Haßfurter Tagblatt Service

Haßfurter Tagblatt
ELTMANNER ZEITUNG · ZEILER NACHRICHTEN

Info über uns

Lokales

- HT-Serie: Leben im Landkreis Haßberge
- Veranstaltungen im Landkreis
- Gottesdienst-Anzeiger
- Hoppla, da bin ich
- Kino
- Müllabfuhrplan
- Wahlen

Veranstaltungsbilder und Bilderserien
Lokalsport
Abo-Plus-Card
Traueranzeigen
Anzeigenmarkt
Veranstaltungen im Landkreis Haßberge
Müllabfuhrplan
Konzertkarten
Prämien für neue Leser
Zeitung lesen?
Kinder & Jugend
Branchenbuch
Region
Ratgeber & Technik
Bekanntschaften
Dienste
HT-Info
HT-Service
Impressum
Wetter
Börseninfos

Streiflichter

23.12.11 23:05

aus dem Alltagsleben

Ja, an Weihnachten haben Sie, liebe Leser, vielleicht ganz viel Zeit, Ihre Zeitung zu studieren. Wenn es nun das Bestreben der Firma Loacker war, mit seiner Pressekonferenz am Donnerstagabend in die Weihnachtsausgabe zu kommen, um ihr angekratztes Image aufzupolieren, dann hat sich das Unternehmen in der Wirkung wohl getäuscht.

Denn es sei zwar an dieser Stelle herausgestellt, dass sich Loacker unübersehbar ins Zeug legt, das Problem der Staubemissionen und der Brandgefahr in den Griff zu bekommen. Künftig will man keinerlei Belästigungen für die Anrainer mehr verursachen, verspricht die Geschäftsleitung. Aber Loacker konnte oder wollte die drängendste Frage der Bevölkerung nicht beantworten: Wie es denn nun um die chemische Zusammensetzung der Stäube bestellt sei, mithin wie gefährlich sie für die Umgebung und die hier lebenden Menschen sind. Das zu erklären sei Aufgabe der Experten, wiegelte Firmenchef Michael Loacker ab.

Eine solche Ignoranz kann man aber gerade einem dem Umweltschutz verpflichteten Recyclingbetrieb nicht durchgehen lassen. Eigentlich müsste niemand besser wissen als Loacker selbst, welche Substanzen bei welchem Produktionsprozess anfallen, schließlich will man ja irgendwann sogar aus dem letzten Staubkörnchen wertvolles Kupfer zurückgewinnen. Spätestens aber seit dem Bekanntwerden der Emissionsproblematik hätte Loacker nachforschen können, was man da so in die Atmosphäre bläst. Dass Loacker die Antwort schuldig blieb, lässt zwei Interpretationen zu: Man produziert nach dem Motto: Was interessiert mich mein eigener Dreck. Oder man weiß schon seit langem nur zu genau, was man in die Umgebung rieseln lässt, kann das aber selbstverständlich nicht zugeben.

Wenn schon nicht der Elektroschrottverwerter selbst, dann müssten doch wenigstens die Behörden für Aufklärung sorgen, sollte man meinen. Aber Pustekuchen. Seit Monaten warten die Wonfurter auf eindeutige Aussagen darüber, ob sie gefährliche Gifte eingeatmet oder mit dem Salat aus dem Garten heruntergeschluckt haben. Und was präsentiert man ihnen? Hier ein Gutachten, dem die Erklärung beigefügt ist, dass die Analysewerte eigentlich nicht repräsentativ sind. Und dort Messdaten aus dem Filter eines benachbarten Lebensmittelbetriebs, der vielleicht gar keinen Loacker-Staub enthält. Auf den sich aber die Aussage stützt: Keine gefährlichen Emissionen. Und wieso scheint niemand - außer den Wonfurtern - ernsthaft erforschen zu wollen, wie denn nun Dioxine und Polychlorierte Biphenyle in die Stäube von Loackers Nachbardach kamen. "Nur" durch ein paar Schredderbrände oder vielleicht doch durch den Regelbetrieb? Oder ganz wo anders her? Hallo, liebe Behörden, PAK und Verwandte gehören zu dem Gefährlichsten, was aus der Giftküche der Chemie kommt. Da muss doch endlich Klarheit geschaffen werden!

Denn wer nicht informiert wird, informiert sich selbst. Da ist es kein Wunder, wenn bei so komplizierter Materie aus Halbwissen schreckliche Gewissheit wird, wenn Spekulationen sich zu Schreckgespenstern auswachsen. Kommt dann hinzu, dass sich Gerüchte um Krankheitsfälle zu bestätigen scheinen, wenn sich etwa im Internet ein Wonfurter outet und von seiner Schwermetallvergiftung spricht, dann ist es um die Glaubwürdigkeit aller, die für den Schutz der Bürger sorgen sollten, geschehen.

Ein Funke Hoffnung bleibt den Wonfurtern noch, zumindest für die Zukunft:

ANZEIGE


ANZEIGE


ANZEIGE

ANZEIGE


ANZEIGE


ANZEIGE


ANZEIGE


ANZEIGE






Die Messstellen, die das Landratsamt rund um das Loacker-Gelände errichten will. Aber bitte, liebe Aufseher, sorgt dafür, dass die erfassten Parameter dann auch repräsentativ sind, sprich eindeutige Aussagen darüber zulassen, ob der Loacker-Staub (den es dann vielleicht nicht mehr gibt) giftig ist oder nicht. Martin Sage

<- Zurück zu: Lokales

Design + Technik © 2003-2008 by ONCOM GmbH + Co. KG, Inhalte © 2003-2008 Haßfurter Tagblatt, Kontakt, Impressum
Inhalte von Dritten unterliegen dem Urheberrecht und sind gesondert gekennzeichnet!